VORORT.NEWS

21.11.2020 Von vorOrt.news

Tutzing kämpft gegen Not und Sterben

Spendenaktion für Hilfe im Mittelmeer - Gemeinde bringt 3000 Euro ein – Appell an andere Kommunen

Die Bewegung "Seebrücke" wurde 2018 gegründet, als die "Lifeline" mit 234 Menschen an Bord tagelang in keinem europäischen Hafen anlegen konnte

Als erste Kommune im Landkreis Starnberg hat sich Tutzing mit dem Bündnis „Städte Sichere Häfen“ solidarisch erklärt. Im September hat der Gemeinderat dies einstimmig beschlossen und damit die Bereitschaft der Gemeinde unterstrichen, geflüchtete Menschen willkommen zu heißen und ihnen zu helfen. Nun gibt es eine erste konkrete Maßnahme: Gemeinsam mit dem Ökumenischen Unterstützerkreis Tutzing ruft die Gemeinde zu einer vorweihnachtlichen Spendenaktion auf.

„Tutzing hilft im Mittelmeer“ - so lautet der Verwendungszweck. Die Gemeinde bringt nach einem einstimmigen Beschluss des Hauptausschusses als Sockelbetrag 3000 Euro ein. Der als Seenotretter auf dem Schiff "Lifeline" bekannt gewordene Claus-Peter Reisch aus Landsberg am Lech, der die Aktion unterstützt, kam eigens zu der Sitzung nach Tutzing. Der Ökumenische Unterstützerkreis verweist auf weiterhin große Not und Sterben im Mittelmeer und im Atlantik. Seine Vorsitzende Claudia Steinke sagte, die Not in den Flüchtlingslagern auf den griechischen Inseln sei sogar noch größer geworden.

"Starke Gegenstimme zur Abschottungspolitik"

Einsatz für einen "sicheren Hafen" Tutzing: (v.li.) Claudia Steinke, Florian Schotter, Claus-Peter Reisch und Pfarrer Peter Brummer im Rathaus

Dem Bündnis haben sich bisher 208 Kommunen in Deutschland angeschlossen. „Sichere Häfen heißen geflüchtete Menschen willkommen - und sind bereit, mehr Menschen aufzunehmen“ - so wird das Ziel auf der Webseite https://seebruecke.org/sichere-haefen/sichere-haefen/ beschrieben. Kritisch wird

dort weiter erklärt: „Gemeinsam bilden die Sicheren Häfen eine starke Gegenstimme zur Abschottungspolitik der Bundesregierung und der EU.“

Claudia Steinke appelliert auch an andere Gemeinden, sich wie Tutzing für die betroffenen Menschen zu engagieren. Sie hofft zudem auf positive Ergebnisse von Gesprächen mit den Landräten. Seit einiger Zeit gibt es auch schon ein Bündnis „Sichere Häfen der Landkreise Starnberg und Weilheim“. Als Ansprechpartner der Gemeinde Tutzing für das Bündnis ist Gemeinderat Florian Schotter benannt worden. Sehr konkrete "Forderungen an Tutzing" veröffentlicht die Organisation Seebrücke auf ihrer Webseite: https://seebruecke.org/safe-havens/tutzing/

Bürgermeisterin Marlene Greinwald sagte im Hauptausschuss: „Wir können zwar keinen Wohnraum zur Verfügung stellen, aber wir können uns mit anderen Aktivitäten beteiligen.“ So sei die Idee einer Spendenaktion geboren worden. „Sicher gibt es auch Not bei uns“, fügte sie hinzu. Auch hierfür werde vorgesorgt. So gebe es bei der Gemeinde ein Konto mit dem Verwendungszweck „soziale Zwecke“. Sie verwies auch auf die Sozialsprechstunden von Gemeinderätin Caroline Krug. Aber was mit den Flüchtlingen geschehe, sei „einfach nur fürchterlich.“

Claus-Peter Reisch: "Wenn sie hier sind, muss man sich auch um sie bemühen"

Fikerte Kasahun aus Äthiopien und Etienne Sebineza aus dem Kongo dürfen in Tutzing nicht arbeiten

Claus-Peter Reisch, der schon mehrmals zu Vorträgen im Tutzinger Roncallihaus war, stellte drei Aspekte in den Vordergrund: Erstens die Bekämpfung der Fluchtursachen - man müsse dafür sorgen, dass sich die Menschen nicht „auf den tödlichen Weg“ machten. Zweitens die Seenotrettung: „Man kann sie nicht ertrinken lassen.“ Drittens ihre vernünftige Integration hier zu Lande: „Wenn sie hier sind, muss man sich auch um sie bemühen.“ Gerade in Tutzing gab es schon viel Kritik an gegensätzlichen Bestrebungen. Der Ökumenische Unterstützerkreis beklagt seit langem, dass Arbeitsgenehmigungen zum Teil prinzipiell nichts mehr gewährt und auch zunehmend nicht mehr verlängert würden. In einem Flyer hat der Unterstützerkreis der bayerischen Regierung schon vor zwei Jahren vorgeworfen, sie beschädige die deutschen Interessen. „Bayerische Politik verhindert Integration“ - Tutzinger Asylhelfer starten Online-Petitionen Hiesige Unternehmen mussten schon auf ausländische Arbeitskräfte verzichten, die sie gern weiter beschäftigt hätten, weil die Ausländerbehörde die Genehmigung verweigert hat. Die Tutzinger Gaststätte "Tutzinger Hof" hat aus diesem Grund bereits zwei bei Arbeitgeber wie Kunden gleichermaßen beliebte Mitarbeiter verloren: Etienne Sebineza aus dem Kongo und Fikerte Kasahun aus Äthiopien. Äthiopierin darf in Tutzing nicht arbeiten - Tutzinger Arbeitgeber entsetzt

Claudia Steinke: "Unbegleitete Jugendliche zahlen oft einen hohen Preis"

Claus-Peter Reisch, Claudia Steinke und Pfarrer Peter Brummer (v.li.)© Fotos: L.G.

Tutzings katholischer Pfarrer Peter Brummer begrüßte die Entscheidung für eine Spendenaktion und für die Beteiligung der Gemeinde in der Hauptausschuss-Sitzung sehr. Mit dieser Aktion werde interessierten Bürgern ermöglicht, humanitäre Hilfsprojekte vor Ort im Mittelmeer und auf den griechischen Inseln zu unterstützen, sagte Claudia Steinke. Als dringend notwendig gelten Verbesserungen der medizinischen Versorgung in griechischen Flüchtlingslagern, des Kinderschutzes und der Bildung in griechischen Flüchtlingslagern sowie die Seenotrettung im Mittelmeer. In den Lagern gebe es viele unbegleitete Jugendliche. Auf der Suche nach Schutz wendeten sie sich an Erwachsene, doch viele von ihnen zahlten dafür einen hohen Preis.

Welche Organisationen die Spenden erhalten, darüber soll eine Jury mit Mitgliedern des Gemeinderats und des Ökumenischen Unterstützerkreises sowie mit Reisch entscheiden. Die Spendenaktion läuft bis Ende Januar 2021. Bis spätestens Ende März 2021 soll die Vergabe der Spendengelder abgeschlossen sein. Als wichtiges Vergabekriterium gilt die Weitergabe der Gelder in voller Höhe. Am 28. November von 11 Uhr bis 13 Uhr wird es auf dem Tutzinger Wochenmarkt einen Informationsstand geben.

Spendenkonten für "Tutzing hilft im Mittelmeer"

Spenden sind ab sofort möglich, und zwar unter dem Verwendungszweck „Tutzing hilft im Mittelmeer“ auf folgenden Konten:

- Gemeinde Tutzing IBAN DE 92 7025 0150 0430 5700 44
- Katholische Kirchenstiftung St. Joseph Tutzing IBAN DE 09 7025 0150 0017 2467 78
- Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Tutzing/Bernried IBAN DE 21 7025 0150 0010 5808 19